

**BREITKOPF AND HÄRTELS MUSIKALISCHE
HANDBIBLIOTHEK. DIE KUNST ZU
MODULIEREN UND ZU
PRÄLUDIEREN. EIN PRAKTISCHER BEITRAG
ZUR HARMONIELEHRE IN STUFENWEISE
GEORDNETEM LEHRGANGE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649562268

Breitkopf and Härtels Musikalische Handbibliothek. Die Kunst Zu Modulieren Und Zu PräLudieren. Ein Praktischer Beitrag Zur Harmonielehre in Stufenweise Geordnetem Lehrgänge by S. Jadassohn

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

S. JADASSOHN

**BREITKOPF AND HÄRTELS MUSIKALISCHE
HANDBIBLIOTHEK. DIE KUNST ZU
MODULIEREN UND ZU
PRÄLUDIEREN. EIN PRAKTISCHER BEITRAG
ZUR HARMONIELEHRE IN STUFENWEISE
GEORDNETEM LEHRGANGE**

BREITKOPF & HÄRTELS
MUSIKALISCHE HANDBIBLIOTHEK.

- Band I. Lehrbuch der Harmonie von E. F. Richter. 18. Aufl.
" II. Lehrbuch des einfachen und doppelten Contrapunkts von
E. F. Richter. 7. Aufl.
" III. Lehrbuch der Fuge von E. F. Richter. 5. Aufl.
" IV. Aufgabenbuch zu E. F. Richters Harmonielehre, von Alfred
Richter. 8. Aufl.
" V. Elementar-Lehrbuch der Instrumentation von E. Prout.
2. Aufl.
" VI. Allgemeine Musiklehre für Lehrende und Lernende von
Louis Köhler.
" VII. Aufgabenbuch zu E. F. Richters Lehrbuch des einfachen
und doppelten Contrapunkts, von Alfred Richter.
" VIII. Die Entstehung und erste Entwickelung des deutschen
evangelischen Kirchenliedes von Ph. Wolfrum.
" IX. Die Kunst zu modulieren und zu prästudieren von S. Ja-
dassohn.



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL.

1902.

Her...
DIE KUNST
... *...*

MODULIEREN UND ZU PRÄLUDIERN.

EIN PRAKTISCHER BEITRAG

ZUR

HARMONIELEHRE

IN STUFENWEISE GEORDNETEM LEHRGANGE

DARGESTELLT VON

S. JADASSOHN,

WEIL. LEHRER AM KÖNIGL. KONSERVATORIUM DER MUSIK ZU LEIPZIG.

ZWEITE AUFLAGE.



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL.

1902.

Hermann Genz

MT 52
J 23
1902

VORWORT.

Meinem vor sechs Jahren erschienenen »Lehrbuche der Harmonie« lasse ich nunmehr die praktische Anleitung zum Modulieren, Präludieren und Interludieren, so wie ich dieselbe meinen Schülern beim Unterricht im Konservatorium zu geben pflege, nachfolgen. Im stufenweise geordneten Gange lernt der Schüler jeden Akkord als Mittel zur Modulation erkennen und anwenden. Die Aufgaben sind — sofern es nötig erscheint — anfangs schriftlich anzufertigen, sollen jedoch danach vorzugsweise aus dem Stegreife am Klavier ausgeführt werden. Der angehende Organist beobachte dabei jederzeit die Regeln des reinen vierstimmigen Satzes; der Klavierschüler aber möge späterhin Modulationen, Vor- und Zwischenspiele auch im freien Stile in der Art versuchen, wie dies in den letzten Beispielen des Buches gezeigt ist.

Leipzig, im September 1890.

Dr. S. Jadassohn.

M824852

Inhaltsverzeichnis.

I. Kapitel. Seite 1—19.

§ 1. Begriff der Modulation. § 2. Die Mittel zur Modulation, Modulation durch Dreiklänge. Konsonierende, selbständige Dreiklänge. § 3. Die Zugehörigkeit der konsonierenden Dreiklänge zu verschiedenen Tonarten. § 4. Der weiche Dreiklang. § 5. Direkte Verbindung von Dreiklängen, welche nicht in der gleichen Tonart zu finden sind. § 6. Verminderte Dreiklänge. § 7. Der übermässige Dreiklang. § 8. Alterierte Dreiklänge. § 9. Der Dreiklang mit alteriertem Grundtone, der übermässige (oder alterierte) Sextakkord. Fortführungen des übermässigen Sextakkordes zu leitereigenen Dreiklängen. Modulierende Fortführungen des übermässigen Sextakkordes.

II. Kapitel. Seite 19—44.

§ 10. Die Septimenakkorde als Mittel zur Modulation. Der Dominant-Hauptseptimenakkord. § 11. Trugkadenz des Dominant-Hauptseptimenakkordes. § 12. Trugkadenz desselben mit liegenbleibender, beziehentlich enharmonisch in die übermässige Sexte verwandelter Septime in Dreiklänge derselben Tonart. § 13. Trugkadenz mit stufenweise aufwärts geführter Septime in verschiedene Dreiklänge. Sprungweise Führung der Septime in ein Intervall eines Dreiklangs.

III. Kapitel. Seite 44—84.

§ 14. Die Nebenseptimenakkorde und ihre Auflösungen. Zugehörigkeit der Nebenseptimenakkorde zu verschiedenen Tonarten. § 15. Unmögliche Auflösungen. § 16. Die Nebenseptimenakkorde mit weichem Dreiklange und kleiner Septime. Kadenzierende Auflösung in Dur. § 17. Kadenzierende Auflösung in Moll. § 18. Der Septimenakkord mit übermässigem Dreiklange und grosser Septime. Der Septimenakkord mit weichem Dreiklange und grosser Septime. § 19. Der Septimenakkord mit vermindertem Dreiklange und kleiner Septime. § 20. Der verminderte Septimenakkord. § 21. Die Vieldeutigkeit des verminderten Septimenakkordes durch enharmonische Verwandlung eines oder mehrerer seiner Intervalle.

IV. Kapitel. Seite 84—106.

§ 22. Die Trugkadenz der Nebenseptimenakkorde mit hartem Dreiklange und grosser Septime. § 23. Die Trugkadenz der Nebenseptimenakkorde mit weichem Dreiklange und kleiner Septime. § 24. Die Trugkadenz der Nebenseptimenakkorde mit übermässigem (oder alteriertem) Dreiklange und grosser Septime. § 25. Die Trugkadenz des Nebenseptimenakkordes mit weichem Dreiklange und grosser Septime. § 26. Die Trugkadenz des Nebenseptimenakkordes mit vermindertem Dreiklange und kleiner Septime. § 27. Die Trugkadenz des verminderten Septimenakkordes in Dreiklangs-Akkorde.

V. Kapitel. Seite 106—148.

§ 28. Die Septimenakkorde mit alterierten Intervallen. Der Dominantseptimen-Akkord der Durtonart mit alterierter Quinte. § 29. Der Septimenakkord mit alterierter Terz. Der übermässige Terzquartsextakkord. § 30. Die Grundstellung desselben. § 31. Die erste und dritte Umkehrung des Septimenakkordes mit alterierter Terz. § 32. Der Septimenakkord mit alteriertem Grundtone. Der übermässige Terzquintsextakkord. § 33. Die Grundstellung desselben. Die Terzquartsextakkord- und die Sekundakkord-Stellung des Septimenakkordes mit alteriertem Grundtone.

VI. Kapitel. Seite 148—159.

§ 34. Die Verbindungen der Septimenakkorde untereinander. Kadenzierende Verbindungen in der Durtonart. § 35. Kadenzierende Verbindungen in der Molltonart. § 36. Die nicht kadenzierenden Verbindungen der Septimenakkorde untereinander.

VII. Kapitel. Seite 158—168.

§ 37. Schlussbildungen der Modulation; der Orgelpunkt; der authentische Schluss. § 38. Der plagalische Schluss. § 39. Der Orgelpunkt als Schluss der Modulation.

VIII. Kapitel. Seite 169—188.

§ 40. Die ausgeführte Modulation, das modulierende Zwischenspiel, das Prästudieren im strengen und im freien Stile. Erweiterung der Modulation. § 41. Der Vorhalt in der Modulation. § 42. Das Prästudieren. § 43. Das Zwischenspiel (Interludium). § 44. Das Prästudieren im freien Stile.

Einleitung.

Dieses Buch erfordert kaum mehr als einige allgemeine Vorkenntnisse der Harmonielehre. Aber auch der, welcher sich bislang noch gar nicht mit der Theorie der Musik befasst hat, wird daraus mit Leichtigkeit die Kenntnis der Akkorde und ihrer Verbindung untereinander zum Zwecke des Modulierens und Präludierens auf rein praktischem Wege erlernen. Da, wo es nötig erschien, sind Hinweise auf des Verfassers früher erschienenenes „Lehrbuch der Harmonie“ zum Zwecke eingehender theoretischer Belehrung beigegeben.

I. Kapitel.

Begriff der Modulation.

§ 1. Modulation nennen wir das Übergehen aus einer Tonart in eine andere. Wir unterscheiden zweierlei Arten von Modulation, die vorübergehende und die endgültige. Die erstere wird, von einer Tonart ausgehend, fremde Tonarten nur streifen, zum Schlusse aber wieder in die erste zurückkehren, wie Beispiel 1 zeigt. (Siehe: Harmonielehre, Kap. 42, § 44.)

1.

C: I \flat : vii \sharp B: I \flat : vii \sharp A \flat : I \flat : vii \sharp G: I \flat : vii \sharp F: I \flat : vii \sharp E: I

Jadassohn, Die Kunst zu modulieren.

Dieses Beispiel stellt sich uns als ein kurzes Präludium mit modulatorischen Wendungen innerhalb der ersten beiden Takte dar. Beisp. 2 dagegen zeigt uns die endgültige Modulation von C-dur nach As-dur.

2.

C : I b : vii° B : I as : vii° As : I IV V — V7 I

Die Mittel zur Modulation.

§ 2. Alle Akkorde der Dur- und Molltonleiter, gleichviel ob Dreiklänge oder Septimenakkorde, natürliche oder alterierte Akkorde, zeigen sich in höherem oder geringerem Grade als Modulationsmittel geeignet. Die richtige und zweckmässige Anwendung derselben in stufenweise geordnetem Gange zu zeigen, ist die Aufgabe dieses Lehrbuches. Wir beginnen mit den einfachsten Akkorden der Tonleiter und betrachten zunächst die

Modulation durch Dreiklänge.

Konsonierende selbständige Dreiklänge

nennen wir alle aus vollkommenen und unvollkommenen Konsonanzen zusammengesetzten Dreiklänge. Die aus reiner Quinte und grosser Terz des Grundtones bestehenden harten Dreiklänge, wie die aus reiner Quinte und kleiner Terz des Grundtones gebildeten weichen Dreiklänge einer jeden Tonart sind demnach konsonierende Akkorde. Selbständige Akkorde nennen wir sie, weil sie einer Fortführung zu irgend einem andern Akkorde nicht bedürftig sind und darum in der Grundstellung jederzeit als Schlussakkorde gebraucht werden können, gleichviel welcher Ton des Akkordes alsdann in der höchsten Stimme enthalten ist. Beisp. 3 zeigt uns Schlussakkorde in Dur und in Moll.